



Das Dorf Sankt Georgenberg-Fiecht im Inntal ist bekannt für das im Jahre 1310 geschehene Wunder. Ein Priester, während er den Gottesdienst feierte, bezweifelte die wirkliche Gegenwart von Christus im geweihten Brot und Wein. Jedoch sofort nach der Weihung verwandelte sich der Messwein zu brodelndem Blut und floss aus dem Kelch. Nach 170 Jahren, 1480, wie ein zeitgenössischer Zeuge berichtete, war das Blut noch so frisch, wie eben aus einer Wunde hervorgequollen. Ebenso ist der Zustand des Blutes noch heute. Es wird in einem Reliquiar im Kloster von Sankt Georgenberg gehalten.



Monstranz aus Gold und Silber (1719), in welcher das wertvolle Heilige Blut gehalten wird



Antikes Kloster von Sankt Georgenberg, in zwei Teilen gebaut, einer auf dem Berg und einer im Tal



Gemälde, welches das Wunder darstellt



Innenansicht der Kirche



In der Nähe eines Nebenaltars der Klosterkirche befindet sich eine Gedenktafel, auf welcher geschrieben steht, dass im Jahre des Herrn 1310, unter dem Abt Rupert, ein Priester Gottesdienst in jener Kirche, die dem Märtyrer Hl. Georg und dem Hl. Apostel Jakob gewidmet ist, feierte. Nachdem er den Wein geweiht hatte, überkam ihn Zweifel an der wirklichen Gegenwart von Christus im konsekrierten Wein. Doch da verwandelte sich der Wein in brodelndes Blut, das aus dem Messkelch spritzte. Im Chor befanden sich Mönche und der Abt, welche sich dem Altar näherten, um das Geschehene zu sehen. Auch die zahlreichen anwesenden Pilger wurden Zeugen des Geschehnis. Der erschrockene Geistliche vermochte nicht den ganzen Kelch zu leeren, so füllte der Abt den Rest des Wunderblutes in einen Behälter, der in dem Tabernakel des Hauptaltars stand.

Sobald sich die Kunde des Wunders verbreitete, kamen zahlreiche Pilger, um das Heilige Blut zu verehren. Die Pilgermenge war so groß, dass im Jahre 1472 Bischof Georg von Brixen beschloss, das Phänomen genauer zu überprüfen. So schickte er Johannes Lösch, Abt von Wilten und die Pfarrer Sigmund Thaur und Kaspar von Absam nach Sankt Georgenberg. Nach der Untersuchung folgte die Empfehlung der Verehrung des Heiligen Blutes und das Wunder wurde für authentisch erklärt. Glühende Verehrer des Heiligen Blutes waren Kirchenmänner, wie der Bischof von Trient, der Bischof von Brixen, der Erzbischof von Köln, der Bischof von Chiemsee und viele andere.

*Eine zweite Gedenktafel* beschreibt, wie die Reliquie des Heiligen Blutes den katholischen Glauben während der protestantischen Reformation beschützte. Um 1593 verbreiteten sich in Tirol die Dogmen Luthers, so bat man die Mönche von Sankt Georgenberg überall den wahren Glauben zu predigen. Abt Michael Geissers Predigten hatten besonders viele Zuhörer. Es begab sich, dass er während einer seiner Predigten in der Pfarrkirche von Schwarz das Heilige Blutwunder als Zeugnis für die wirkliche Gegenwart Christi im Allerheiligsten Sakrament nannte. Er argumentierte so überzeugend, dass seine Widersacher aufgaben, dies war der Sieg über die Verbreiter des Irrglaubens. Die Verehrer des Heiligen Blutes interpretierten dies als besondere Gabe Gottes.